

Rehsen (Teil 1)

1200/1207 wird der Ort im Zusammenhang mit der Zehnterhebung für die Wörlitzer Kirche als „Resem“, später „Resim“ erwähnt. Der Name ist slawischen Ursprungs.

Zwischen 1707 und 1726, kaufte Fürst Leopold (der „Alte Dessauer“) die Güter zu Rehsen und Gohrau auf.

Ab 1867 wurde Rehsen zusammen mit den Vorwerken Rotehaus (später Rotehof) und Grünehof (jetzt Kakau) verpachtet. Jetzt weisen nur noch Schilder und alte Fotos auf diese Vorwerke hin.



Rehsen ist eine Gemeinde, welche durchaus eine Menge Geschichtliches zu bieten hat.

Wallwachhaus (Gebeinhaus)

Die Bedeutung der Wallwachhäuser zwischen Pratau und Wörlitz ist hinlänglich geklärt, nämlich die des Hochwasserschutzes. Das Rehsener Wallwachhaus gibt aber Rätsel auf, denn seine Ähnlichkeit mit einem Beinhaus in der Schweiz, nahe der Stadt Murten (Kanton Fribourg) ist erstaunlich. Das Vorbild ist nicht nur augenscheinlich, sondern sogar verbrieft: Fürstin Louise notierte nämlich für den 18.4.1800 in ihrem Tagebuch: „[...] bis halb 6, wo ich nach Rehsen fuhr, um das neu erbaute Wachhaus als Murtener Beinhaus zu sehen. [...]“. Es wurde 1798 von den Franzosen abgerissen, da es sie vermutlich an eine schmachvolle Niederlage erinnerte. Ob Fürst Franz es vor dem Abriss noch selbst gesehen hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Es dürfte ihm aber ein Begriff gewesen sein. Vielleicht hat Johann Caspar Lavater, der in seinem Band „Schweizerlieder“ auch den Burgunderkriegen und der Schlacht bei Murten Gedichte gewidmet hat, ihm davon berichtet.



Roland Schuh

Quellen: Foto Grünehof und Wallwachhaus Rehsen – Roland Schuh

Foto Rotehof https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Oranienbaum/Wörlitz,Vorwerk_Rotehof.jpg
<https://www.gartenreich.de/de/component/content/Beinhaus-im-gartenreich?>